



«Was will ich da unten machen?»

Dario De Icco

Italien so weit das Auge reicht

Was nimmt ein Besucher wahr, der zum ersten Mal diesen Lebensraum betritt? Drei Mitarbeitenden der Stiftung Lebenshilfe aus unterschiedlichen Tätigkeitsbereichen wurde ein kurzer Einblick gewährt. Hier ihre Beschreibung:

Viva Italia! Eros Ramazzotti, Ferrari und Fussball sind die augenfälligen Themen in diesem Zimmer. Sie sind zu finden auf Postern, Zeitungsartikeln, einer Fahne, auf CDs sowie in Form einer Sammlung von Pokalen. Über dem Bett hängen ausserdem verschiedene Medaillen. Diese Beobachtungen, ebenso der maskuline Geruch im Zimmer, lassen darauf schliessen, dass hier ein Mann wohnt. Doch was bedeuten ihm all diese Dinge, was verbindet ihn mit Italien? Fotos von Klientinnen und Klienten, die heute aber ein paar Jährchen älter sind als auf den Bildern, lassen vermuten, dass der Bewohner schon einige Jahre in der Lh ist. Der Betonboden ist ein kühler Gegensatz zu den getäferten Wänden. In einer Ecke steht ein Karaoke-Gerät. Werden hier die italienischen Klassiker von Ramazzotti, Pausini, Cutugno und De Gregori zum Besten gegeben? Ein knallig roter Ledersessel vor TV-Gerät und Playstation springt nicht nur ins Auge, sondern lädt gleichzeitig zum Verweilen ein. Das Fenster wiederum offeriert eine wunderbare Aussicht in die Natur und in Richtung Dorf. Von hier aus geniesst man bestimmt wunderschöne Sonnenuntergänge – dolce far niente!

Kontinuität und Vergänglichkeit

Dario De Icco und die Stiftung Lebenshilfe kennen sich schon lange. «Ich weiss nicht mehr auswendig, wie lange ich schon hier bin. Das 40-jährige Jubiläum hatte ich aber bereits. Nach dem Kindergarten durfte ich in der «alten» Lebenshilfe zur Schule gehen. Ich habe noch gute Erinnerungen an die Gründer Valentin Reichenbach und Lucia Fehlmann», erinnert sich Dario. «Ich bin Vollblutitaliener! Meine Mutter ist Italienerin und mein Vater Italiener – ich, meine Schwester und mein Bruder ebenfalls. Nach meiner Geburt sind meine Eltern in die Schweiz gezogen. Mein Vater arbeitete als Gipser und meine Mutter



in der Stumpfenfabrik. Sie sind später nach Italien zurückgekehrt; weshalb weiss ich eigentlich nicht. Sie kommen aus Lecce, Taurisano. Dort besitzen sie Olivenbäume. Ich bin damals hier geblieben», hält Dario fest und liefert aufgeregt auch gleich die Begründung nach: «Was will ich da unten machen? Sorry! Ich kann da unten nichts machen! Ich kenne da ja niemanden!» Dario sagt, dass der letzte Besuch bei seinen Eltern Jahre zurückliegt. Er telefoniert wöchentlich mit ihnen. Auf Italienisch wohlgermerkt.

Nach der Schule arbeitete Dario in der Druckerei und später in der Küche der Stiftung Lebenshilfe. Da hat es ihm aber nicht gefallen. Heute arbeitet er in der Servicegruppe Technik. «Da gefällt es mir», äussert Dario begeistert. «Wir haben da Schleifarbeiten. Es sind Stühle aus dem Wallis. Hey, der Auftrag ist immer noch nicht fertig! Da werden wir wohl noch lange dran sein.» Dario schüttelt ungläubig aber auch etwas stolz den Kopf.

Und er lächelt, wenn er sich an die Wohnsituation erinnert: «Gewohnt habe ich ganz früher im alten Haus im Schorenquartier. Da hat es mir gefallen», schwärmt er noch heute. Auch hier im Holenweg fühlt er sich wohl. «Ich kann eigentlich alles selbständig. Mit Rechnen habe ich etwas Mühe. Nur bei schwierigen Dingen brauche ich die Hilfe der Begleitpersonen. Gestern zum Beispiel haben sie mich beim Kochen unterstützt. Was ich übrigens am liebsten esse, das sind Lasagne und Pizza!»

Doch nicht nur italienisches Essen hat es ihm angetan, Dario ist auch von der italienischen Musik begeistert: «Ich war einmal an einem Konzert von Laura Pausini im Hallenstadion in Zürich. Zudem mag ich Eros Ramazzotti, Umberto Tozzi und Ricchi e Poveri. Aber auch Elvis Presley und die Beatles höre ich gerne. Mein Lieblingslied ist «Ti Amo» von Umberto Tozzi. Ich singe ab und zu mit dem Karaoke-Gerät für mich alleine im Zimmer.» Wer den zurück-

haltenden Dario jedoch etwas besser kennt, weiss, dass er hin und wieder im vertrauten Kreise auftritt. Man sagt, er habe eine sehr schöne Stimme. «Die Medaillen und Pokale habe ich beim «Secklen» und Schwimmen gewonnen. Ich war im Behindertensport in Reinach aktiv. Wie lange ich das gemacht habe? Zu lange», kommentiert Dario und lenkt das Gespräch auf die Bilder der roten Ferraris an seinen Wänden. Dann zeigt er amüsiert das etwas verstaubte Foto vom Kegelnachmittag von 1997. Darauf zu sehen sind die damals etwa 40 Klientinnen und Klienten der Stiftung Lebenshilfe. «Hier sind fast alle noch zu sehen, aber einige leben schon nicht mehr.» Unter ihnen ist auch der beste Kollege von Dario. «Er ist vor einiger Zeit gestorben. Ich habe mit ihm die Schule besucht und in der Küche gearbeitet. Ich denke viel an ihn. Von ihm ist das Karaoke-Gerät.»



Dario De Icco und rund 150 weiteren Personen mit Unterstützungsbedarf bietet die Stiftung Lebenshilfe eine bedarfsgerechte Begleitung in allen Lebensbereichen.

Ihre Spende ist eine wertvolle Unterstützung bei dieser Aufgabe. Vielen herzlichen Dank.



Stiftung Lebenshilfe | Unternehmen mit sozialem Auftrag
Bildung, Arbeit, Wohnen für Jugendliche und Erwachsene

Saalbaustrasse 9 | Postfach | 5734 Reinach AG
stiftung-lebenshilfe.ch | Konto PC 50-15635-8
IBAN CH56 0900 0000 5001 5635 8

